

Westteich: Rückbesinnung auf naturnahen Ursprung

Beckum (gl). „Wir werden den Westteich wesentlich attraktiver gestalten“, mit diesen Worten wurde Beckums Technischer Beigeordnete Hans-Christian Lehmann zitiert, als er kürzlich die jetzt begonnene, naturnahe Gestaltung des Westteichs ankündigte.

An eine naturnahe Gestaltung von Gewässern dachte in früheren Jahrhunderten niemand, da ging es einzig und allein um die Zweckmäßigkeit von Teichanlagen. So auch beim Westteich, der 1385 erstmalig indirekt erwähnt wurde, als der Bischof von Münster und Landesfürst die Westmühle an die Stadt Beckum verpfändete. Wie bei allen frühen

Beckumer Wassermühlen waren neben den Teichen umfangreiche Stauplächen erforderlich, um über eine ausreichende Wasserkraft zu verfügen. Die Westteichanlage erstreckte sich über den Werselauf bis hin zum Stauwehr der Südmühle am Dalmerweg. Der Müller Franz Kötting hatte zwar Wasserrechte am Westteich und gewisser Stauplächen, die er jedoch nur innerhalb bestimmter Sommer- und Winterpegelstände nutzen konnte, wobei sich die Stadt eine Bewässerung der Schweinemerschwiesen, im Bereich Kriegerehrenmal/Martinskirche/Klasvogt gelegen, vorbehielt. Dazu gehörte auch die Wasserentnahme aus der soge-

nannten Bummelke, einem offenen Abwasserkanal, der am Dalmerweg in die Werse mündete, so daß Kötting die Stadt in trockenen Jahreszeiten nicht in Regreß nehmen konnte.

Da der Westteich immer wieder verschlammte, mußte er regelmäßig gereinigt, „ausgemodert“ werden, wie es hieß. Dazu wurde das Wasser abgelassen und der Schlamm - der damals noch als Dünger verwendet wurde - mit Pferd und Wagen abtransportiert.

Während des letzten Krieges hatte der Teich noch einen gewissen Fischbestand. Und wenn das Wasser abgelassen wurde, fanden sich große Karpfen im Unter-

lauf der Werse, die dann leicht zu fangen waren. In manch einem Haushalt gab es seinerzeit außergewöhnliche Fischgerichte, woran sich der Autor dieser Zeilen noch gut erinnert.

Als beliebter Treffpunkt für Kinder gab es am Westteich zu manchen Jahreszeiten regelrechte Anglerwettbewerbe, wo mit selbstgebauten Angeln nach Stichlingen gefischt wurde, um sie dann in Einmachgläsern zu halten. Auch wenn der Fuhrunternehmer Mühlenhoff samstags mit seinen schweren Belgiern die Pferdeschwemme benutzte, war das für die Kinder immer eine Ereignis. Über eine gepflasterte Einfahrt an der Hammer Straße,

führte der Fuhrknecht, quer auf einem der Pferde sitzend, die Tiere ins Wasser und ließ, wenn er gut gelaunt war, Kinder mitreiten.

Während der Teich zu Beginn der 1930er Jahre im Sommer mit einer illuminierten Springbrunnenanlage zur abendlichen Promenade einlud, diente er im Winter allen Altersgruppen als Eisbahn. Im Zuge der Neugestaltung des Westenfeuermarktes wurde der Westteich als künstliches Gewässer in einen naturfernen Zustand versetzt, was sich jetzt wieder zum Positiven wenden soll, wenn z.B. der Ruenkolk durch „seinen alten Teich“ fließen wird. **Hugo Schürbüscher**